

Schwarzwälder Bote, 27.11.2014

### Eine Gemeinderatssitzung fürs Geschichtsbuch

Obernhems Bürgermeister Josef Ungermann bringt erstmals einen doppischen Haushalt ein

Von Christoph Holbein

Obernheim. Es ist ein, wie es Bürgermeister Josef Ungermann formuliert, »geschichtsträchtiger Moment«: Zum ersten Mal bringt der Rathauschef für die Gemeinde Obernheim einen doppischen Haushalt ein. Dafür haben sich die Mitglieder des Gemeinderats grundsätzlich schulen lassen, dafür gab es im Vorfeld Hilfe aus der Albstädter Kämmerei – Michaela Wild und Kerstin Wolfer sind bei der jüngsten Sitzung des Gremiums zu Gast. »Gemeinsam haben wir den Haushalt in Rekordzeit erstellt«, freut sich Ungermann. Im Januar will das Gremium den Etat verabschieden.

Viel mehr Erfreuliches aus dem Zahlenwerk hat der Bürgermeister an diesem Abend nicht zu berichten. Der Haushalt 2015 präsentiert sich »nicht besonders positiv: Wir verzeichnen einen Rückgang der Steuerkraft gegenüber

2014«, konstatiert der Bürgermeister. So rechnet die Kommune mit der Erhöhung der Kreisumlage, wird also mehr an den Landkreis zahlen müssen. Gleichzeitig sinkt die Dividende für die Aktien bei der Energieversorgung Baden-Württemberg: Obernheim kalkuliert 50 Cent pro Aktie ein, statt 65 Cent wie im jetzt bald vergangenen Jahr. Das bedeutet, die Gemeinde hat weniger Einnahmen.

#### »Großer Abmangel« beim Kindergarten

Dem steht ein »großer Abmangel« beim Kindergarten gegenüber mit rund 220 000 Euro im Bereich der Förderung von Kindern in Gruppen für Null- bis Sechsjährige. Ungermann hofft da auf mehr Einnahmen seitens des Landes in den nächsten Jahren, weil dann mehr Kinder, die jünger als drei Jahre sind, in

den Kindergarten gehen werden. Dennoch legte der Rathauschef einen ausgeglichenen Etat vor »mit überschaubaren Investitionen«.

Unter anderem beschafft die Kommune einen Fendt 260 für 40 000 Euro, schließt rund 351 000 Euro dem Kin-



Es geht ums Geld.

dergarten zu, investiert 110 000 Euro in das Sickerbucken im Gebiet Gruben-Ramsäcker, steckt 50 000 Euro in die Straßenbeläge und stellt für 83 000 Euro die Straßenbeleuchtung auf LED-Technik um. 200 000 Euro sind als Gewerbesteuer eingeplant. Für die Tilgung sind 80 000 Euro vorgesehen. Aus der Liquidität, die der früheren Rücklage entspricht, muss die Kommune 183 000 Euro entnehmen. 2015 liegt die Liquidität bei 350 000 Euro.

Der Teilhaushalt zwei, aus dem die Gemeindeaufgaben bestritten werden, erwirtschaftet einen Zahlungsmittelüberschuss in Höhe von 44 250 Euro. Der Schuldenstand beträgt zu Beginn des Haushaltsjahres 858 439 Euro und wird bis zum Jahresende um fast 80 000 Euro auf 778 508 Euro abgebaut. Damit liegt die Pro-Kopf-Verschuldung unter dem Kreisdurchschnitt.

Zollern-Alb-Kurier, 27.11.2014

# Vorreiter in Sachen Doppik

Obernheim präsentiert Haushalt nach neuem Finanzsystem – „Geschichtsträchtiger Moment“

**Bürgermeister Josef Ungermann sprach im Obernheimer Gemeinderat von einem „geschichtsträchtigen Moment“: Zum ersten Mal wurde der Haushalt nach dem neuen System „Doppik“ vorgestellt.**

**VOLKER SCHWEIZER**

Obernheim. „Doppik“ ist ein Kunstwort. Die Abkürzung steht für „doppelte Buchführung“ in Konten, wie sie in Unternehmen praktiziert wird. Obernheim übernimmt eine Vorreiterrolle im Zollernalbkreis und nutzt dabei die Erfahrung und Kompetenz der Stadtverwaltung Albstadt. Die kleine Gemeinde hat Anfang Oktober ihre Kassengeschäfte an den großen Nachbarn übertragen. Nur wenige Tage später besiegelten Ungermann und sein Kollege Dr. Jürgen Gneveckow die Zusammenarbeit mit ihren Unterschriften (wir berichteten).

Die Albstädter sind Pioniere in Sachen „Doppik“, sie praktizieren die „doppelte Buchführung“ schon seit dem Jahr 2011. Um Obernheim fit zu machen, wurden Michaela Wild und Kerstin Wolfner auf den Großen Heuberg geschickt. Zur Freude des Bürgermeisters: „Sie haben das Finanzwesen in Rekordzeit umgestellt.“ Trotzdem werde auch er noch einige Zeit brauchen, um sich in dem neuen Zahlenwerk zurecht zu finden.

Einen Verwaltungs- und Vermögenshaushalt wie bisher in der kameralen Buchführung gibt es nicht mehr. Stattdessen besteht der Haushalt aus einem Ergebnishaushalt mit Erträgen und Aufwendungen und aus einem Finanzhaushalt mit Einzahlungen und Auszahlungen. Welche Maßnahmen Obernheim in Angriff nehmen möchte, wird aus der Produktgruppe „Gemeindeaufgaben“ ersichtlich, in der Produktgruppe „Steuerung/Service“ sind unter anderem die Verwaltungskosten aufgelistet, in der Produktgruppe „Finanzwirtschaft“ die Steuern und Umlagen. Künftig gibt es auch die beiden Eigenbetriebe „Wasserversorgung“



Vielen Rathäusern im Land steht die Herkulesarbeit noch bevor: Die Umstellung auf das neue Rechnungswesen „Doppik“. Obernheim nimmt eine Vorreiterrolle im Kreis ein. Bürgermeister Josef Ungermann präsentierte zusammen mit Michaela Wild (Mitte) und Kerstin Wolfner von der Stadtverwaltung Albstadt am Dienstag im Gemeinderat den ersten doppischen Haushalt. Verabschiedet wird das Zahlenwerk in der Januar-Sitzung. Foto: Volker Schweizer

und „Mehrzweckhalle mit Schwimmbad“ nicht mehr. Und warum das alles? Der Gesetzgeber verlangt die Einführung eines neuen kommunalen Haushalts- und Rechnungswesens. Bis spätestens 2020 müssen alle Städte und Gemeinden damit arbeiten.

Wie sieht es nun in Obernheim konkret aus? Große Überraschungen birgt das 2015er-Zahlenwerk nicht. Josef Ungermann rechnet mit einem Rückgang der Steuerkraft und weniger Einnahmen aus den EnBW-Aktien. Außerdem wird seiner Meinung nach die Kreisumlage steigen. Dass im Kindergarten der Abmangel bei 220000 Euro liege, sei nach der Rieseninvestitionen keine Überraschung. Licht am Ende des Tunnels sieht Ungermann erst für 2016: „Dann haben wir mehr U3-Kinder, und dann gibt es mehr Geld vom Land.“

Die Gewerbesteuererinnahmen bezifferte der Bürgermeister auf 200000 Euro. Ein üppiges Stimmchen, das auch dazu beiträgt, dass

Obernheim nicht tiefer in die roten Zahlen rutscht. Das Gegenteil ist der Fall. Josef Ungermann zeigte sich optimistisch, dass die Zahl der Schulden im kommenden Jahr um fast 80000 Euro auf 778500

Euro zurückgeht. Mit einer Pro-Kopf-Verschuldung von 550 Euro würde Obernheim dann wieder unter dem Kreisdurchschnitt liegen. Die Zuführungsrate, die in der „Doppik“ Zahlungsmittelüber-

schuss heißt, ist im Haushaltsplan 2015 mit insgesamt 44250 Euro angegeben. Allerdings kommt die Gemeinde wohl nicht umhin, rund 180000 Euro aus ihren Rücklagen zu nehmen.

### 2015 soll ein Drittel der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik umgestellt werden

**Investitionen Welche Gemeindeaufgaben sieht der „doppische Haushalt“ vor? Die größten Posten sind 110000 Euro für ein Sickerbecken im Neubaugebiet „Gruben-Ramsacker“ und 83000 Euro für die Umstellung von einem Drittel der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik. Für beide Maßnahmen hofft Obernheim auf Zuschüsse. 40000 Euro kostet ein neues Fahrzeug für den Bauhof, 5000 Euro ein neues Tor beim Containerplatz auf dem Friedhof, 5000 Euro die Innenrenovierung der Leichenhalle und**

10000 Euro die Sanierung des Kreuzweges auf dem Scheibenbühl. Weitere Ausgaben sind: Anschaffung für die Feuerwehr: 5000 Euro, Zuschuss für die Bläserklasse: 2000 Euro, Asylunterkunft: 9400 Euro, Verbesserung der Arztversorgung: 1500 Euro, Straßensanierungen: 50000 Euro.

**Kassensturz** Was das Finanzpolster angeht, nimmt dieses Jahr ein gutes Ende. „Wir brauchen 120000 Euro weniger“, informierte Josef Ungermann. Die Zuführungsrate fällt um 90000 Euro besser aus.



So wie im Albin-Moser-Weg soll es bald in ganz Obernheim LED-Lampen geben. Foto: Hans-Peter Wittmer

## Schwarzwälder Bote, 06.12.2014

### »Nur so kommen wir Kleinen weiter«

Die Gemeinde Obernheim schließt sich in Sachen kommunale Finanzen mit der Stadt Albstadt zusammen

Von Christoph Holbein

Obernheim. »Wir haben den Hut auf«, sagt Obernheim's Bürgermeister Josef Ungermann und sendet damit die klare Botschaft aus, dass auch weiterhin Kommune und Gemeinderat die finanziellen Mittel verwalten und über Einnahmen und Ausgaben bestimmen. Auch wenn sich Obernheim Hilfe aus Albstadt sucht.

Gleich mehrere Umstellungen erfährt der Haushalt der Gemeinde Obernheim: von der Kameralistik zur Doppik und bei der EDV den Wechsel auf ein anderes System. Während das vom Rechenzentrum nicht ganz einfach zu handhaben ist, ändert sich für den Bürger relativ wenig: Die Rechnungen und Gebührenbescheide laufen weiterhin über Obernheim.

Der Zählerstand etwa beim Wasser ist weiterhin im Rathaus zu melden. Wer Gewerbesteuer zu zahlen hat, bekommt die Information von der Kommune. Und zu bezahlen ist auch weiterhin auf die Konten der Gemeinde. Geändert hat sich, dass nunmehr die Stadt Albstadt verbucht, die Kontosätze abarbeitet und die Geldmittel verwaltet. Auch das Mahn- und Beitreibungswesen erledigt komplett die Stadtkasse Albstadt im Auftrag der Gemeinde Obernheim. »Wer pünktlich zahlt, für den ändert sich nichts«, schmunzelt Ungermann.

Für den Bürgermeister ist entscheidend, dass die Federführung in Händen Obernheim's bleibt: »Albstadt ist vorwiegend im Hintergrund, im operativen Bereich tätig.«

Dass Obernheim jetzt handeln musste, hat auch einen personellen Anlass: Obernheim's Kassenverwalter Hans-



In Geldangelegenheiten holt sich die Gemeinde Obernheim jetzt Hilfe von der Stadt Albstadt.

Foto: Wolf

Peter Wittmer geht am 1. Februar in den Ruhestand. Daneben bedarf es für die Kämmerer eines Beamten aus dem gehobenen Dienst, den die Gemeinde nicht hat. Deshalb hatte Nusplingens Kämmerer Hans Hager diese Kämmerertätigkeit für Obernheim übernommen, was sich für Hager aber jetzt zeitlich und logistisch in der neuen Konstellation nicht mehr bewerkstelligen lässt.

Aus diesem Grund entscheidet der Obernhaimer Gemeinderat in seiner Dezembersitzung, wer diese Kämmerertätigkeit ab 1. Januar vollzieht.

Derzeit wird Hager noch weit ins Jahr 2015 hinein seinen Part für Obernheim leisten. So zeichnet er für die Jahresrechnung verantwortlich. »Er wird das abgelaufene Jahr noch mit zu Ende begleiten«, erläutert Ungermann. Auch Wittmer bleibt der Kommune erhalten, ist er doch in Sachen Vermögensbewertung für die Doppik unterwegs. Als geringfügig Beschäftigter wird er bis weit in die zweite Jahreshälfte 2015 die Gemeinde unterstützen.

Noch ist nicht beschlossen, wer als Kämmerer für Obernheim im Einsatz sein wird,

aber eine naheliegende Überlegung ist, dass dies die Stadt Albstadt leistet. Das Vorhaben, das die Kommunalaufsicht anvisiert hatte, diese Aufgabe in der Verwaltungsgemeinschaft erledigen zu lassen, in Meßstetten, scheiterte an der dortigen Stadtverwaltung; Meßstetten signalisierte, dass es personell nicht in der Lage sei, diese Arbeit zu übernehmen.

In jedem Fall wird die betreffende Person für diese Tätigkeit von Obernheim angestellt und auf der Gehaltsliste der Kommune stehen - als geringfügig Beschäftigte. Das

Buchungsgeschäft wandert nach Albstadt, und alles, was Wittmer bisher gemacht hat wird unter den Bediensteten in Obernheim aufgeteilt. »Ich bin zufrieden mit der Lösung«, sagt Ungermann: »Mit Albstadt haben wir einen kompetenten Partner.«

Die Zusammenarbeit mit Nusplingen geht unterdessen weiter, Personal hilft gegenseitig aus, etwa bei Krankheitsvertretungen: »Die Achse funktioniert weiterhin«, muss auch, denn, so Ungermann: »Nur so - durch eine gute Kooperation - kommen wir kleinen Gemeinden weiter.«